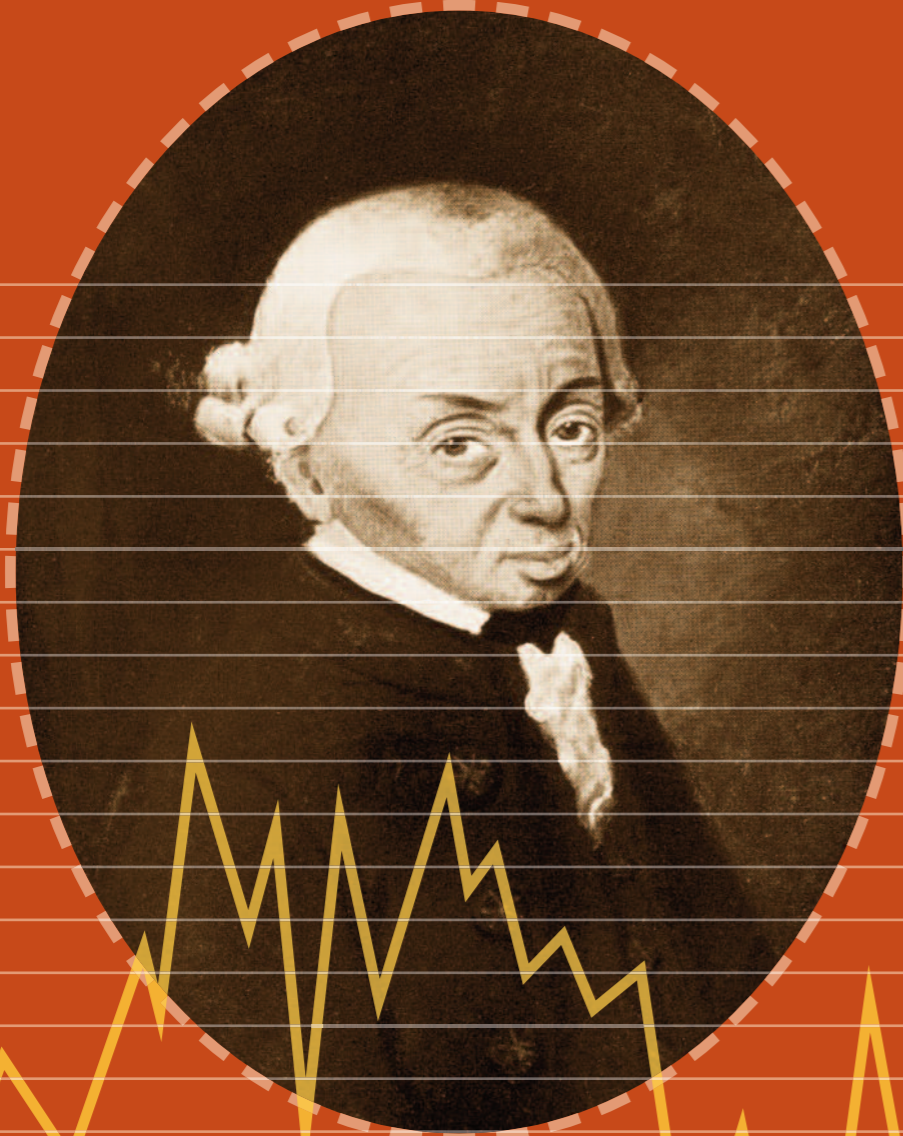


Andrés Neuman, Argentinien/Spanien

Brief an Europa



Immanuel Kant (1724-1804), Philosoph; V.C. Vernet (~1800)

Liebe Großmutter Europa,

ich hoffe, es stört dich nicht, dass ich mir diesen vertrauten Ton erlaube. Vielleicht fragst du dich, was einem Kerl, geboren in Argentinien, – das heißt im südlichsten Süden, das heißt viel zu weit weg – einfällt, sich ausgerechnet an dich zu wenden. Mit allem gebotenen Respekt: Machen wir uns doch nichts vor. Meine acht Urgroßeltern flohen aus deinen Ländern, wo sie es offenbar nicht allzu bequem hatten. Mein erster Nachname ist polnisch. Mein zweiter Nachname ist spanisch. Der zweite Nachname meiner Mutter war italienisch. Und ihr Großmütterchen, *mon Dieu!*, hieß Juliette, denn ihre Eltern stammten aus Bourges. Sagen wir es mal so: Zwischen dir und mir waren Windeln, Särge und Blut in Umlauf. Heute sind es 20 Jahre, die ich in deinen Ländern lebe, liebe, arbeite und wähle (obwohl Letzteres anfängt deprimierend zu werden). Jedenfalls habe ich deinen Pass und ein paar Fragen.

Falls ich so leichtsinnig sein sollte, mich fortzupflanzen (und ich weiß, Großmutter, dass du dich an Kindern sehr erfreust): Wohin wird es meine Nachkommen verschlagen? Zum Beispiel meine Urenkel? Schwer zu sagen. Alle Orte sind Orte der Durchreise. Du bist es ebenso gewesen und wirst es wieder sein. Die Menschen kommen, bewohnen dich und gehen ihres Weges. Oder sie werden in deinen Schoß geboren, an deiner Seite erzogen und brechen auf an einen anderen Ort. In dieser Hinsicht hast du Grund zur Freude, du bist noch jung. Denn, liebe Großmutter Europa, nicht, dass du Vielfalt dulden würdest; du bist die Vielfalt. Du wurdest aus denselben Strömungen geboren, die du hervorbringst. Deine Essenz besteht darin, absolut keine Essenz zu haben. Wie zeitgemäß, eine mestizische Großmutter zu haben! Und wie tollpatschig sind manchmal deine Enkel, die Gesetze erlassen, um zu verhindern, dass du bist, was du schon immer gewesen bist. Um aus dir einen Teil deiner selbst zu vertreiben; wie jemand, der sich selbst verstümmelt.

Es ist zwar schon ein Jahrhundert her, aber erinnerst du dich noch daran, was die Freunde meines polnischen Urgroßvaters machten, um dem Militärdienst in Sibirien zu entweichen? Sie verstümmelten sich. Sie schnitten sich einen Arm ab oder ein Ohr. Auf die Art mussten sie nicht zur Armee. Mein Urgroßvater wollte auch nicht erfrieren, aber einarmig sterben wollte er genauso wenig. Was tat er also? Stiften gehen. Einen falschen Pass besorgen. Mit neuem Nachnamen nach Argentinien einreisen. Und mit jenem erfundenen Nachnamen gründete er eine echte Familie. Die Fiktionen werden einem vererbt. Die Identität sucht man sich aus. Und diese Freiheit kann uns das Leben retten. Deshalb, liebe Großmutter, bitte ich dich, nicht im Stillstand zu verharren. Dich nicht zu

ängstigen, wenn sich deine Identität wandelt. Ganz unter uns gesagt, Großmutter Europa: Lass mich dir etwas anvertrauen, weil ich dich so sehr liebe, weil ich dir so viel verdanke, weil ich dich so sehr bewundere. In letzter Zeit beobachte ich, dass du dich übermäßig um die Finanzen sorgst und viel zu vergesslich bist, was die Grundrechte angeht. Ich weiß nicht, ob ich deinem Alter die Schuld daran geben soll oder aber dem schlechten Gedächtnis deiner Enkel. Warum sprichst du zurzeit so oft von den Banken und so selten über die Verfassung? Manchmal benimmst du dich – und verzeih, wenn ich dir das so sage, Großmutter –, als ob du niemals arm und mittellos gewesen wärest. Dabei ist nicht viel mehr als ein halbes Jahrhundert vergangen, Großmutter, seit du in Lumpen gingst und um Hilfe betteltest.

Viele Freunde aus dem Süden sagen, du bist alt und abgewirtschaftet. Es tut mir weh, das zu hören, und ich will ihnen nicht glauben. Nicht nur, verdammt noch mal, weil du mein Großmütterchen bist. Sondern auch, weil ein Projekt vor dir liegt, das sich Jahrzehnte, vielleicht auch Jahrhunderte hinziehen wird. Etwas, das niemandem außer dir in den Sinn gekommen ist. Etwas, das auch nur zu versuchen niemand anderes fähig gewesen ist: Zölle zusammenfassen, Staaten verbinden, Grenzen durcheinander würfeln, bis der ganze Kontinent ein einziges Land ist. In unserer schlaflosen Welt steht die Verwirklichung jenes Traums, den zu träumen vor sehr langer Zeit dein Urgroßenkel Kant begonnen hatte (der damals ein so ernsthafter und aufgeräumter junger Mann war), noch aus. Und wer sich so große Träume erfüllen will, liebe Großmutter Europa, kann gar nicht so alt sein. Aber gut, Großmütterchen. Wenn du mir bald antwortest, verspreche ich, dir immer zu schreiben. Wenigstens bis meine Enkel, die dein Blut und das des Südens und was weiß ich woher haben werden, wenn sie deinen Namen lesen, denken: „Das da ist meine Großmutter. Das da ist mein Zuhause.“ Nimm dich in Acht vor dem Winter, genmanipuliertem Obst und bösen Bürgern. Ein großer Kuss, auf die argentinische Art. Oder zwei, auf die spanische. Oder drei, auf die deutsche. Oder vier, auf die französische. Oder fünf, weil mir gerade danach ist.

Dein beinahe ausländischer Enkel,

A.

Aus dem Spanischen von Andrea Kaden

Andrés Neuman, geb. 1977 in Buenos Aires, lebt seit seinem 14. Lebensjahr in Spanien. Er hat zahlreiche Romane, Essays und Kurzgeschichten veröffentlicht. Im Jahr 2009 bekam er den Alfaguara-Preis für den Roman *El viajero del siglo* (Der Jahrhundertreisende). Vom Hay Festival wurde er in die „Bogotá-39-Liste“ aufgenommen und als einer der bedeutendsten lateinamerikanischen Autoren unter 39 Jahren ausgewählt.